

Sestige Kämpfe toben in St. Mihiel!

Alle Versuche der Franzosen, dasselbe wieder in Besitz zu erhalten, schlagen fehl!

Ritchner wird den Lords Rede und Antwort stehen!

Paris, 6. Jan. — Französische Truppen greifen mit großer Hartnäckigkeit die Ortshöhe St. Mihiel an. Dies ist der einzige Punkt, an dem die Deutschen die Maas überschreiten konnten. Die Angriffe werden durch heftigen Regen im Norden und Centrum stark beeinträchtigt und gleicht dort das ganze Land einem großen Sumpf. Es ist fast unmöglich, die Truppen mit Munition und Lebensmitteln zu versorgen, trotzdem machten wir Fortschritte.

Had jetzt die Wahrheit!

Berlin, 6. Jan. — Der deutsche Generalstab gab heute amtlich bekannt, daß alle französischen Berichte über wichtige Erfolge an der Maas und im Elsaß erfunden sind. Im Elsaß gehen die Deutschen bereits wieder vor und alle Angriffe auf St. Mihiel sind abgeklungen.

Berliner Streiflichter.

Berlin, 6. Jan. (Funkenbericht.) Das offizielle Press-Bureau hat heute folgendes bekannt gemacht: Die Operationen im Elsaß nehmen für die Deutschen ansehnlich einen günstigen Verlauf. Schweizer Meldungen zufolge sind die Franzosen von den Ufern des Rariff-Flusses vertrieben worden und haben sich auf Velfort zurückgezogen. Alle Verluste der Franzosen, die Driftschiff-Danu als Militärstützpunkt zu einem Vorstoß nach Deutschland hinein zu benutzen, sind bisher fehlgeschlagen.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist verhältnismäßig Ruhe eintreten; die schlechte Witterung macht Operationen im größeren Maße unmöglich.

Die Finanzlage Deutschlands bessert sich mit jeder Woche. Am 21. Dezember führte die Bank Goldgeld im Betrage von \$523,000,000; ein Jahr vorher aber wies sie nur \$292,296,000 auf. Die Banknoten-Zirkulation ist mit 42,2 Prozent Vaorgegeld garantiert.

Verichte aus Rom melden, daß die indischen Truppen von Negruen nach dem europäischen Kriegsschauplatz gelangt wären, da man an deren Treue zweifelt, so sie gegen ihre türkischen Glaubensgenossen nicht kämpfen würden. (Davon haben sie bereits mehrfach Beweise geliefert, und es ist verschiedentlich zur Meuterei unter ihnen gekommen. Was die Anden aber auf dem europäischen Kriegsschauplatz ausrichten sollen oder können, ist räthselhaft, denn dem dortigen rauhen Klima müssen sie unbedingt unterliegen.)

Die neuen Zepeline.

Gené, Schweiz, 6. Jan. — Graf Zepelin hat gegenwärtig sieben Riesenzepeline in Friedrichshafen, Tübingen, Berlin und Hamburg zur Verfügung. Seit dem Streikung englischer Flieger auf Friedrichshafen hat man den Bau eines anderen Zepelins in Angriff genommen; die Zeit der Herstellung desselben nimmt nur 20 Tage in Anspruch, da die einzelnen Theile des Luftschiffes in verschiedenen Fabriken anfertigt werden; in Friedrichshafen wird der Luftkessel zusammengeleitet.

Der schlimmste Verlust der Verbündeten.

Paris, 6. Jan. — Gerade jetzt erleiden die Verbündeten ihre schwersten Verluste in den Hospitälern! Tausende von britischen, französischen und belgischen Soldaten sterben an Lungenerkrankung und ähnlichen Krankheiten dahin, welche dadurch verursacht wurden, daß sie in Schanzgräben stürmischen Wetter ausgesetzt waren; und Tau-

fende anderer sind hoffnungslos dienstunfähig durch Rheumatismus geworden!

Ritchner wird wieder sprechen.

London, 6. Jan. — In der heutigen Sitzung des englischen Oberhauses wird Kriegsminister Lord Ritchner wieder eine Rede halten; was er sagen wird, weiß außer ihm und Lord Asquith niemand, indessen scheint sicher, daß er die Situation eingehend beleuchten und die Forderungen nach mehr Soldaten stellen wird. Wie gährlich auch die unter Waffen stehende Mannschaft sein mag, sie ist noch lange nicht groß genug, um allen Erwartungen auf den Ausgang des Krieges zu entsprechen. Thatsache ist, daß die Zahl der eingezogenen Rekruten größer ist, wie man annimmt. Gleichzeitig mag erwähnt werden, daß die Behauptung des Berliner Volatanzengerichts, England habe gegenwärtig kaum 500,000 Mann unter Waffen und vermöge zu Beginn des Frühjahrs nur weitere 20,000 Mann ins Feld zu stellen, jeder Begründung entbehren. Sollte es Lord Ritchner für angebracht finden, die genaue Zahl anzugeben, so würde die Höhe derselben Aufsehen erregen. (Dieser letzte Satz bezeichnet wieder einmal die präherlichen Engländer; noch vor wenigen Tagen erklärte Unterstaatssekretär Macnamara in einer Rede, die Beriber machten so frühe Erfahrungen, daß man in Valde gezwungen sein würde, Zwangsaushebungen vorzunehmen.)

Weiterer Garibaldi erschossen.

Paris, 6. Jan. — Ein weiterer Sohn des Generals Ricciotti Garibaldi und Großsohn des vorerwähnten italienischen Nationalhelden Garibaldi, hat in den Argonnen seinen Tod gefunden. Er wurde bei einem Sturm auf deutsche Stellungen, die er mit anderen italienischen Freiwilligen zu nehmen versuchte, erschossen.

Nachricht über „Karlsruhe“.

Wien, 6. Jan. — Es verlautet hier, der amerikanische Dampfer „Marconio“ von der „Med D“ Linie, habe den vielgenannten deutschen Streizer „Karlsruhe“, eines der deutschen Kriegsschiffe, die sich noch immer auf dem fernem Weltmeere behaupten, auf dem Atlantischen Ozean, zwischen Kurafco und dem venezolanischen Hafen La Guaira in Sicht bekommen.

43 deutsche Spione.

New York, 6. Jan. — Ein heute hier angelangener Rechtsanwalt Charles Walter aus Toronto, Canada, erklärte, daß in England unter den von Canada im Herbst nach dort geschickten Truppen 43 deutsche Spione verhaftet worden seien.

Aufwachen wird stark befähigt. Ein Militär-Crematorium eingerichtet.

Antwerpen, 6. Jan. — Unter Aufsicht deutscher Ingenieure sind Tausende von Männern daran, südlich und westlich von der Stadt Beschanungen auszuwerten. Die Leute erhalten acht Cent die Stunde. Alle Zugänge zur Festung werden unterminiert. Eine Silbermünze wurde in ein Crematorium umgewandelt und gefallene deutsche Soldaten zu Nachtzeit behufs Einschießung nach dort gebracht.

Volsteiner-Bulle bringt \$25,000.

Syracuse, N. Y., 6. Jan. — Ein Herr aus Buffalo erlangt hier gestern aus einer Auktion den Volsteiner Bullen Rag Apple Korndose 8. für \$25,000.

Für Indianerschule.

Washington, D. C., 6. Jan. — Kongreßmann Dan. V. Stephens macht Antritte, für die Indianerschule in Genoa eine größere Bewilligung herbeizuführen.

England besteht an Seeräuberei!

Es werden noch wie vor amerikani-
sche Handelschiffe auf Kriegs-
schiffe verhaftet und in un-
terstützt.

London, 6. Jan. — Wenn auch das Ministerium des Aeußeren den amerikanischen Plan begünstigt, wonach alle amerikanischen nach europäischen Häfen bestimmte Schiffe, die mit einem Vertikal des Schatzamts versehen sind, besagend, daß selbige keine Kriegskonterbande führen, frei passieren sollen, so kann dervelbe dennoch nicht von der englischen Regierung als volle Garantie angenommen werden. Mit anderen Worten: England läßt sich das Recht nicht nehmen, amerikanische Handelschiffe nach wie vor auf ihre Ladung hin zu untersuchen. Denn die Möglichkeit ist vorhanden, daß Schiffe Kriegskonterbande auf hoher See einnehmen ohne Wissen und Willen des amerikanischen Schatzamts. Dem Schatzamt würde dadurch wesentliche Vortheile geleistet werden; die Behauptung der Unterordnung der Schiffe aber würde jede unehrenhafte Handlung seitens der Schiffsführer verhindern. (Christliche Handlungsweise! Daß sich Gott erbarmt; das Wort ist in keinem englischen Wörterbuch zu finden.)

Inzwischen wird die englische Regierung versuchen, den Wünschen der amerikanischen Regierung in weitgehender Weise Rechnung zu tragen. (Das ist zum Lachen; man kennt das treulose Albion zur Genüge; übers Ohr haben wird es unsere friedliebende Regierung, und das nach Noten.)

Lobek vor Hans-Ausfuhr.

Erklärt Nothwendigkeit eines „Vis hierher und nicht weiter“.

Washington, D. C., 6. Jan. — Gestern erschien der Repräsentant C. D. Lobek von Nebraska vor dem Hausauschuß für auswärtige Angelegenheiten, um dort die von ihm eingereichte Vorlage für Verbindung der Waffen- u. s. w. Ausfuhr zu verteidigen. Begeistert erklärte er: „Die Zeit ist gekommen, daß wir wie 1876 bezüglich der Wiffhelligkeiten auf dem Meere sagen sollten: Bis hierher und nicht weiter! Wenn England weiterhin die Verwendung amerikanischer Nahrungsmittel verhindert, sollten wir ein Einfuhrverbot für englische Erzeugnisse ausprechen. Ich verweise auf die Note des Präsidenten an England, in der gefordert wird, daß amerikanische Produkte unbehelligt gelassen werden und glaube, daß diese ein Schritt auf dem rechten Wege ist. Es ist Zeit, daß die Vereinigten Staaten Schritte ergreifen, die amerikanischen Farmer und ihre Produkte vor England's Uebergriffen zu schützen.“

Anschließend macht sich im Hausauschuß für auswärtige Angelegenheiten immer mehr Stimmung für den Erlass eines solchen Ausfuhrverbotes geltend.

Austausch von Schwerverwundeten.

London, 6. Jan. — Das offizielle Informations-Bureau machte gestern Abend bekannt, daß zwischen England und Deutschland ein Uebereinkommen getroffen sei, wonach gefangene Soldaten, die durch Verwundung dienstunfähig gemacht worden sind, und sich an späteren Kämpfen nicht weiter beteiligen können, ausgewechselt werden sollen. Diese Rede ging vom Papst Benedikt aus, welcher alles in seinen Kräften stehende thut, um die Kriegsnoth zu lindern.

Den Engländern entwischt.

Bremen, 6. Jan. — Troy englischen Seemanns und der Wachsamkeit der englischen Kriegsschiffe gelang es der Verwegenheit des amerikanischen Kapitäns Ed. T. Bindin, sein mit Baumwolle im Betrage von 6000 Ballen beladenes Schiff sicher nach hier zu bringen.

Länenhafte Verstellungen.

London, 6. Jan. — Die Russen berichten einen großen Sieg am Ujsoa-Paß in den Karpathen über die österreichische Armee, die sich in tiefem Schnee und bei einem heftigen Schneesturm in vollem Rückzug befinden soll. Die russische Kavallerie greift die weidende Armee in der Seite und im Rücken heftig an. (Allo-Kavallerieangriff bei Schneesturm und tiefem Schnee! Zu dumm gelogen!)

Deutsche jagen 1,400 Russen!

Wachen auch im Westen neue Fort-
schritte; Angriffe bei Stien-
bad teilweise abge-
schlagen.

Berlin, 6. Jan. (Funkenbericht.) — Offizieller Generalstabsbericht vom heutigen Tage: Western nahmen die deutschen Truppen mehrere französische Schanzgräben in den Argonnen und im oberen Elsaß wurden französische Truppen aus einer Stellung bei Seunheim vertrieben.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz suchten die Franzosen hinter unseren Stellungen befindliche Städte und Dörfer zu beschießen, doch verrieth dies wenig Schaden. Bei Sonain und in den Argonnen machten wir 2 Offiziere mit 200 Mann zu Gefangenen.

Die Neutralitäts-Vorlage.

Washington, D. C., 6. Jan. — Voriger Flood vom Abgeordnetenhaus-Komitee für auswärtige Angelegenheiten sagte gestern dem Befürwortern des Verbotes der Ausfuhr von Kriegsmaterialien, die deutsche Regierung habe durch das Berliner Auswärtige Amt „es klar gemacht“, daß sie nicht erwarte, daß die Ver Staaten ein solches Verbot erlassen würden.

Er machte diese Mitteilung zunächst gegenüber dem Abgeordneten Richard Bartholdt von Missouri, der heute beim öffentlichen Vorbereitungen seinen Vorschlag betreffs Sperre solcher Ausfuhr argumentierte. „Angenommen“, fragte er Herrn Bartholdt, „Sie erhielten Kenntnis davon, daß die deutsche Regierung durch das deutsche Auswärtige Amt gefügt habe, sie erwarte nicht, daß unsere Regierung ein solches Gesetz erlassen würde. Würden Sie das selbe dann unterstützen?“

Bartholdt: „Wir wissen nichts von der Haltung der deutschen Regierung, und ich und meine Kollegen betämpfen die Waffenexporte einfach deswegen, weil sie völkerechtlich unmoralisch ist.“

Flood wiederholte dann seine obige Erklärung in bestimmterer Form, nicht bloß als Frage.

„Das Staatsdepartement“, sagte er sodann zum Abg. Bartholdt, „hat Ihre Anschulldigung, daß Dumdumkugeln aus unserem Lande an die Verbündeten“ gelangt worden seien, untersucht, und hat dabei gefunden, daß nicht über 700 solcher Kugeln das Land verlassen haben, und daß keine derselben für moderne Militärdienstgewehre passen würden.“

Stellungsbefehl für griechische Reservisten.

Winnipeg, Man., 6. Jan. — Nachrichten zufolge müssen sich alle jetzt in Kanada befindlichen griechischen Reservisten zu den Bahnen nach Wien. Der Mobilisierungsbefehl sagt, daß sie sich darauf einrichten müssen, am 1. März sich bei ihren Regimentern zu stellen.

Legislatur eingeladen.

Lincoln, 6. Jan. — Der Abgeordnete Jerry Somard hat heute die Mitglieder des Hauses und des Senats zur Neutralitäts-Versammlung Freitag Abend in Omaha eingeladen. Der Gouverneur hat die Einladung bereits früher angenommen und man erwartet, daß sich auch viele Gesetzgeber dazu einfinden werden.

Gattinmord und Selbstmord.

Alton, D., 6. Jan. — Der 28 Jahre alte Chas. W. Nylo hat seine Gattin erschossen, Joseph Scharer, einen Kostgänger, angeschossen und dann sich selbst erschossen. Es ist noch das Motiv der That.

Silberfund.

Adolphsriedel, McCool, Neb. \$1,00

Großes Unglück in New York!

Feuer in der Untergrundbahn fordert
12 Menschenleben. — 300
vom Rauch übermannt.

New York, 6. Jan. — 12 Personen wurden getödtet und über 300 vom Rauch übermannt durch ein Feuer, das in der Untergrundbahnstation an Broadway, nahe 55. Str., während der größten Verkehrsstunde heute morgen ausgebrochen war. Zum erstenmal in der Geschichte der Feuerwehrrückbildung wurde ein Spezialalarm abgegeben, der die Feuerwehrleute und Chöfs der Bauteilzone ohne Löscharate zum Dienst rief, um die Flammen zu bekämpfen und die Verletzten zu pflegen.

Der ganze Untergrundbetrieb in New York war durch das fürchterliche Brandunglück lange Zeit gestoppt. Um 11:10 waren bereits 150 Personen in eine Klinik gebracht worden, eine weitere Frau starb, und mehr als 150 Personen, die vom Feuer übermannt waren, wurden in ein benachbartes Theater gebracht. Zufällig anwesende Ärzte leisteten den ersten Beistand. Schreckliche Szenen ereigneten sich, denn alle im Tunnel Eingesperrten mußten über Leitern ins Freie geschafft werden.

„Humanitäts-Bund“ ein Schwindel.

Berlin, 6. Jan., über Saville. — Der „Deutsche Humanitäts-Bund“, unter dessen Namen vor einigen Tagen von Rotterdam und London aus abermals ein anti-deutsches Manifest über die Welt verbreitet wurde, ist in Deutschland völlig unbekannt. Kein deutscher Sozialist weiß etwas von dieser angeblichen Organisation und die Namen der Unterzeichner sind offenbar fingirt. (Von der „Frankfurter Zeitung“ wurde bereits vor längerer Zeit festgestellt, daß der „Bund“ ein „Fakel“ ist und die anti-deutschen Manifeste im britischen Generalkonsul in Rotterdam fabrizirt werden.)

Kanada soll Stille geben.

Buffalo, N. Y., 6. Jan. — Der Stadtrat von Buffalo, N. Y., nahm am Montag einstimmig eine Resolution an, in welcher die amerikanische Bundesregierung ermahnt wird, Schritte zu unternehmen, damit diejenigen Personen bestraft werden, welche für das Schießen auf Walter Smith und Charles Doris seitens kanadischer Soldaten auf dem Niagara Fluß bei Fort Erie verantwortlich sind. Smith wurde auf der Stelle getödtet und Doris schwer verwundet. Die Resolution verlangt ferner, daß die Bundesregierung „für angemessene Entschädigung für die Familien des Getödteten bezw. Verwundeten Sorge“.

Aus dem Kongreß.

Washington, 6. Jan. (Senat.) — Senator Lodge reichte ein Amendement zur Schiffsaufkaufsvorlage ein, wonach Fahrzeuge der kriegführenden Nationen nicht angekauft werden dürfen. — Das Komitee für Philip-pinen-Angelegenheiten beschäftigt sich gegenwärtig mit seiner Vorlage, welche die Unabhängigkeit der Philippinen vorzieht. — Die Verwilligungsvorlage für den District Columbia wurde eingebracht; dieselbe schreibt eine Auslage von \$12,341,624 vor. — Das Indianer-Bewilligungsbill wird gegenwärtig beraten. — Das Komitee für auswärtige Angelegenheiten legt seine Zugabenergebnisse bezüglich der Waffenexport-Vorlage fort. — Col. Goethals von der Panamanakanalisation verweist vor dem Hauskomitee auf die Nothwendigkeit früherer Befestigungen des Panamakanals.

Hohe Weizenpreise.

Chicago, Ill., 5. Jan. — An der hiesigen Getreidebörse stiegen die Weizenpreise gestern höher als je. Der Preis für Weiz Nitro pro Bushel um genau 55 Cent und erreichte damit den Höchststand von \$7.15 pro Bushel. Weizen zur Ablieferung im Mai stieg auf \$1.37 1/2. Anschließend hat eine starke Spekulation eingestiegen.

Watt begehrt Selbstmord.

Dallas Tex., 6. Jan. — W. A. Watt, heutiger Leiter der Bradstreet Co., begehrt Selbstmord durch Erschießen. Der Grund scheint in Araktheit zu liegen zu sein. Seit 11 Jahren nahm Watt seinen hiesigen Posten ein, vorher amtierete er neun Jahre lang in gleicher Eigenschaft in Omaha.

Keil in's russische Centrum getrieben!

Oesterreichische Truppen bei Krakau werden durch deutsche Hilfs- korps verstärkt!

Russen beanspruchen großen Sieg über Türken!

Berlin, 6. Jan. — Wichtige Entwicklungen in Polen stehen unmittelbar bevor. Militärische Sachverständige erklären, daß durch die Einnahme von Vorjow der General von Hindenburg den Weg dazu freigemacht habe, einen Keil in das russische Centrum zu treiben und dadurch die Russen zum Zurückfallen auf ihre zweite Verteidigungslinie zu zwingen oder aber einem Plankenangriff sich anzulieken. Deutsche Truppen haben die Oesterreicher bei Krakau verstärkt und dadurch die Entsendung weiterer österreichischer Truppen nach den Karpathen ermöglicht.

Russen in Ungarn.

Petrograd, 6. Jan. — Der russische Vormarsch in Ungarn löst auf fast keinen Widerstand. Doch wird nur langsam Fortschritt gemacht. (Wie kommt das?) Der russische Stommandeur bedarf noch vieler gut ausgerüsteter Truppen, um den Vormarsch auf Budapest fortzusetzen. Die Kasse in den Karpathen sind vollständig verbrannt. (Wetteres beweist, daß alles Lüge ist!)

Russen prahlen mit Sieg.

London, 6. Jan. — Zwei jener drei türkischen Kolonnen, welche in fast ausschließlich Gebiet eingedrungen sind, haben schwere Niederlagen erlitten. Die Kolonne, welche Adaban eroberte, ist vertrieben worden und ist von den sie verfolgenden Russen nahezu umzingelt — so wenigstens behauptet eine Depesche aus Petrograd (und man kann mit ziemlicher Bestimmtheit annehmen, daß sie erlogen ist.) Eine weitere türkische Kolonne, welche die Grenze auf Mars zu marschiren, kam noch schlimmer davon; zwei volle Armeekorps sind unter den Russen gefangen genommen. (Man sieht, im Uügen nicht die Russen durchaus nicht blöde.) Aber, so heißt es in der Petrograd Dwechle weiter, die Türken sochten mit großer Tapferkeit (mit anderen Worten: die Russen haben ihre Stelle wech) und gingen öfters zum Bajonettangriff über. Gesammten, ihre Stellungen bei Sari Kansch aufzugeben, kämpfte die Nachhut tapfer, um der Hauptarmee Gelegenheit zu geben, einen geordneten Rückzug anzutreten. Sogar die auf dem Boden liegenden Verwundeten unterließen auf unsere Truppen ein lebhaftes Feuer. Was den Zirkeln am meisten anheißt, ist eine vollständige Kriegsausrüstung (und dieses stimmt nicht, denn den getriggen Angaben eines hohen russischen Stabsoffiziers gemäß, läßt die Ausrüstung der Türken nichts zu wünschen übrig.)

100 Serben verwundet.

Amsterdam, 6. Jan. — Madame Grouth, Gattin des serbischen Unterstaatssekretärs, hat an die hiesige Nothe Kreuz-Gesellschaft einen Brief geschrieben, in welchem sie die Noth und das Elend unter der serbischen Bevölkerung in glühenden Farben schildert. In dem Briefe heißt es: „Jedes verfügbare Haus an der Front ist zu einem Hospital umgestaltet worden, aber trotzdem ist die Zahl der Verwundeten so groß, daß viele derselben auf dem

Außboden schlafen müssen; andere werden in den Korridors oder in Schuppen, die sich neben den Häusern befinden, verpflegt. Ueberall herrscht großer Mangel an Verbandzeug; in manchen Fällen müssen die unglücklichen Verwundeten drei bis vier Tage warten, bis sie überhaupt verbunden werden können. Die Wundärzte sind bis zu 18 Stunden des Tages beschäftigt, und die Kranfenschwestern sind unter der riesigen Arbeitslast dienstunfähig geworden. In Serbien befinden sich mindestens 10,000 vermunnete Serben und Oesterreicher.“

Präsident Wilson's Reiseprogramm.

Er wird auf der Fahrt von San Francisco nach Omaha befinden.

Washington, 6. Jan. — Präsident Wilson begann am Montag mit der Ausarbeitung seines Reiseprogrammes, das er im Frühjahr auf seiner Rückreise von der San Franciscoer Ausstellung durchzuführen gedenkt. Er theilte Besuchern im Weißen Hause mit, daß es sein Wunsch und seine Absicht sei, einer Anzahl der am ihm ergangenen Einladungen Folge zu leisten. In einigen Tagen würde er wohl ein definitives Reiseprogramm fertiggestellt haben.

Senator Thomas und die Abgeordneten Keating und Taylor von Colorado überbrachten ihm eine Einladung, in Denver eine Rede zu halten. Die Senatoren Fletcher und Gore richteten die Bitte an ihn, im April vor dem Southern Commercial Congress in Muskogee, Okla., eine Rede zu halten. Senator Sheppard überbrachte eine Einladung von Dallas, Tex.

Schon früher waren ihm Einladungen aus Chicago, Omaha, St. Louis, Kansas City, Salt Lake City, Los Angeles, Milwaukee und Indianapolis zugegangen.

Deutschland nicht gegen Hilfschiffe.

Washington, 6. Jan. — Der amerikanische Vorkämpfer in Berlin faßte dem Staatsdepartement, daß Deutschland der Abwendung von Hilfschiffen für Belgien, selbst unter britischer und französischer Flagge, nicht entgegenstehen würde. Verlangt wird nur, daß der deutsche Vorkämpfer in Washington von jedem Abfahrtsdatum in Kenntnis gesetzt wird, daß die Kapitäne der Schiffe ihr Ehrenwort geben, den Feinden Deutschlands nicht durch Ausfuhr, um zu helfen und endlich, daß jeder Schiffsführer einen amtlichen Ausweis über die Art der Ladung bei sich führt.

Leon befristet einen Zugangriff.

Berlin, 6. Jan. — Französischen Zeitungen berichten von Wahregeln, die in der großen Industrie- und Vorkriegs-Abwehr feindlicher Luftangriffe getroffen werden. Ganz besonders heißt es, fürchte man dort eine Attacke von Zepelin-Luftkesseln. Der Würgermeister von Leon hat Befehl erteilt, die Lichter auf allen Brücken und den Flußufern, die den Führern von Luftfahrzeugen als Wegweiser dienen könnten, um 9 Uhr Abends zu löschen.

„Kauf jetzt“ Kampagne.

Die nationale „Agricultural Publishers Association“ von Omaha hat zur Wiederbelebung des Geschäfts eine „Kauf jetzt“ Kampagne ins Werk gesetzt. Die Farmer werden systematisch dazu aufgefordert, ihren Bedarf von Ackerbaugeräthen und Materialien aller Art jetzt zu decken, anstatt ihre Einkäufe auf später aufzuschieben. Ein Komitee der Gesellschaft hat einen Bericht veröffentlicht, in dem der Nachweis gebracht wird, daß wenn jeder Farmer des Landes durchschnittlich nur Einkäufe im Betrage von zehn Dollars machen würde, sich die Gesamtsumme der sofort in Umlauf gelassen Geldes sich auf \$400,000,000 belaufen würde.